



Stephan Martin Meyer

Mit dem Orient-Express nach Paris Die Geschichte von Sinan und Pierre

★★★★★

Ill. von Thorwald Spangenberg

**Gerstenberg 2017 · 80 Seiten · 19.95 · ab 8
978-3-8369-5985-8**

Es ist einer der Filme, die ich mir noch 100 Mal anschauen könnte – und in diesen Tagen kommt eine Neuverfilmung in die Kinos.

Der „Mord im Orient-Express“ war schon als 1934 erschienener Kriminalroman von Agatha Christie ein Welterfolg. Das lag, neben der raffiniert gesponnenen Geschichte, auch am Flair des titelgebenden Hauptschauplatzes. Denn seit der Orient-Express 1884 seinen Dienst als Luxuszug zwischen Paris und Konstantinopel aufnahm, waren die Mitreisenden, noch mehr aber die staunenden Zuschauer beeindruckt von seinem Luxus, der Exklusivität seiner Gäste und den zahlreichen Geheimnissen, die sich aus der Überquerung so vieler Ländergrenzen speisten.

Stephan Martin Meyer als Autor und der Illustrator Thorwald Spangenberg wählten daher mit spürbarer Begeisterung eine längst Geschichte gewordene Reise mit dem „Zug der Könige“ als Thema ihres vielseitig faszinierenden Sachbilderbuches. Geschickt und in stetem Wechsel verknüpfen sie dabei die Kurzgeschichte der Reiseerlebnisse zweier türkisch-französischer Jungen mit technischen und historischen Betrachtungen und Erläuterungen. Die Rahmenhandlung, die die Aufmerksamkeit durch einen stetigen Spannungsbogen wachhält, erzählt von der abenteuerlichen Reise, den unterschiedlichen Menschentypen der Fahrgäste und des Zugpersonals, liefert zwischenmenschliche Verwicklungen und einen kleinen Kriminalfall mit überraschendem Ende, alles bildhaft und mitreißend anschaulich erzählt und ebenso kunstfertig in aquarellierte Bilder unterschiedlichsten Formates umgesetzt.

Dabei ermöglichen die Stationen und Erlebnisse der Fahrt zum einen immer wieder als Sachtexte eingeklinkte Beschreibungen der historischen, technischen und gesellschaftlichen Hintergründe, die uns heute fremdartig erscheinen, aber in der Zeit der Erzählung den Alltag prägten. Unwillkürlich beginnt man eigene Erfahrungen mit dem Geschilderten abzugleichen und lernt so noch einmal bewusst schätzen, welche Veränderungen ähnliche heutige Reisen



erleichtern und unkompliziert gestalten. Die Verständigung unter früher verfeindeten Völkern, die Freizügigkeit und Offenheit eines geeinten Europas und die Aufhebung der damals bestimmenden Klassenunterschiede und sozialen Normen können durch diesen Kontrast neue Wertschätzung erfahren. Gleichzeitig wird aber auch sichtbar, wo sich neue Abschottungen und Grenzen vielfacher Art dem bereits Gewohnheit gewordenen Wandel in den Weg stellen und versuchen, das Rad der Geschichte wieder zurückzudrehen. Der wiederkehrende Blick auf die historische Europakarte, ihre für heutige Augen völlig ungewohnte Grenzziehungen, dazu die informativen Zwischenkapitel über die Staatenentwicklung und die damaligen Einflussbereiche, all das weitet den Blick, macht aber auch einfach Spaß als Lektüre, die sich von zielgerichteter Wissensvermittlung stilistisch deutlich unterscheidet. So hätte man sich Schule gewünscht.

Manche Details verblüffen aus heutiger Sicht aber auch einfach: Französisch als Verkehrssprache über Europa und Vorderasien hinweg, der schlechte Ruf des britischen Adels, die Nichtexistenz zahlreicher heute bekannter Staaten – das wird zwar durchaus thematisiert, verlangt aber oft nach mehr Hintergrund und Erklärung, als dieses Buch vom Umfang her leisten kann. Doch das ist nur als Vorteil zu verstehen, animiert es doch zu eigener Beschäftigung mit einer längst untergegangenen und dennoch nur etwa ein Jahrhundert entfernten Welt. Eine schöne Idee, aufwändig und liebevoll umgesetzt und vielseitig nutzbar – so kann man nur applaudieren.